

NACHRICHTEN

## Unfall vom April: Polizei vor Rätsel

**WOLHUSEN** red. Ein Unfall am 3. April zwischen einem Lieferwagen und einem Fussgänger beschäftigt die Luzerner Polizei noch immer. Die Unfallursache sei nach wie vor unklar, sagt Simon Kopp, Informationsbeauftragter der Staatsanwaltschaft. Der Unfall ereignete sich kurz vor 16 Uhr auf Höhe der Bahnhofstrasse 20. Ein Lieferwagenfahrer war in Richtung «Rössli»-Kreisel unterwegs und dabei auf die Gegenfahrbahn geraten, wo er mit einem Fussgänger auf dem Trottoir kollidierte. Der damals verletzte und jetzt genesene Fussgänger soll von einer unbekannt Person auf die drohende Kollision aufmerksam gemacht worden sein. Die Polizei bittet um Hinweise an Telefon 041 248 81 17.

## Alois Gilli-Walder ist Zunftmeister



**SCHLIERBACH** red. Der neue Zunftmeister der Roggen-Zunft heisst **Alois Gilli-Walder** (Bild). Er stellt die Fasnacht zusammen mit seiner Frau **Andrea** unter

das Motto «Moulin Rouge». Alois Gilli-Walder ist von Beruf Hörgeräte-Akustiker-Meister und Inhaber eines eigenen Geschäfts in Sursee.

## Fasnächtler im Wilden Westen



**RICKENBACH** red. Die Fischli-Zunft hat am Zunftbot den Zunftmeister für die Fasnacht 2013 präsentiert. **Shilo Buck-Müller** (Bild) und seine Frau **Josy**

stellen die Fasnacht unter das Motto «Der Wilde Westen». Begleitet wird das Zunftmeisterpaar von **Hishem** und **Vera Shala**.

## Behinderungen wegen Sanierung

**WILLISAU** red. Zwischen Ende November und Ende März 2013 werden am Altlauf der Enziwigger im Abschnitt Löwenbrücke-Lustgarten die unterspülten Mauern und Schwellen saniert. Durch die Bauarbeiten kann es sporadisch zu kurzen Sperrungen der Verbindungsstrasse Adlermatte-Grabenweg und zu Einschränkungen der Parkfelder Adlermatte kommen, teilt die Bauleitung mit.

## Jugendverband: Neuer Präsident

**MALTERS** red. Der mit 6300 Mitgliedern grösste Jugendverband des Kantons, Jungwacht Blauring, hat mit **Lukas Pfenninger** (30) aus Dagmersellen einen neuen Präsidenten. Pfenninger folgt auf **Karin Stalder**, die das Präsidium nach drei Jahren abgegeben hat. An der Kantonskonferenz in Malers wurde auch das Budget verabschiedet, das bei einem Aufwand von rund 174 000 Franken mit einem Defizit von 7000 Franken rechnet.

# Luftwaffe macht Zugeständnisse

**FLUGLÄRM** Der Luzerner Protest hat gewirkt: Im nächsten Sommer stellt die Luftwaffe in Emmen den Flugbetrieb für 4½ Wochen ein und fliegt während 1½ Wochen weniger oft.

THOMAS OSWALD  
thomas.oswald@luzernerzeitung.ch

«Ich gebe nicht klein bei.» Regierungsrätin Yvonne Schärli (SP) beklagte sich im Mai im Kantonsparlament, dass die Verhandlungen im Emmer Fluglärmstreit mit der Luftwaffe eine Farce seien. Daraufhin stellten sich alle Fraktionen mit Ausnahme der SVP hinter ein Postulat, das von der Luftwaffe mehr Rücksicht auf die Bevölkerung verlangte. Jetzt ist die Armee den Luzerner Forderungen entgegengekommen – jedenfalls ein Stück weit. Im Sommer 2013 will die Luftwaffe in Emmen wie folgt fliegen, respektive pausieren:

- **Flugpause:** 24. 6. bis 24. 7. (vier Wochen und drei Arbeitstage).
- **Reduzierter Flugbetrieb:** 25. und 26. 7. nur Flugzeugverschiebungen sowie 29. 7. bis 2. 8. nur Einzelflüge (eine Woche und zwei Tage).
- **Flugbetrieb mit F/A-18:** 5. 8. bis 30. 8. (vier Wochen, da Flugplatz Payerne Pause hat).
- **Normaler Betrieb:** ab 2. 9.

Der Plan ist das Ergebnis eines Treffens von Vertretern des Kantons Luzern, der Gemeinde Emmen, der Ruag Aviation und der Luftwaffe Ende September, wie die Luftwaffe erst gestern in einer Mitteilung bekannt gab. In dem Schreiben hebt das Militär hervor, dass das Ergebnis «ohne präjudizierende Wirkung für Nachfolgejahre» sei. Wie sich die Flugbewegungen und der Lärm in Emmen also künftig entwickeln, ist damit völlig offen. «Die Luftwaffe wird wie bisher auch künftig aufgrund der Umstände die Pistensperren auf den Jet-Flugplätzen Payerne, Meiringen, Sion

und Emmen individuell festlegen und wenn immer möglich den Bevölkerungswünschen – so weit möglich – entgegenkommen», heisst es seitens der Luftwaffe vage.

### Regierung will sechs Wochen Pause

Der Schutzverband der Bevölkerung um den Flugplatz Emmen forderte im Juni in einer Petition an den Bundesrat eine sechswöchige Flugpause im Som-



«Es gibt zwei Haken an der Sache.»

LUZIUS HAFEN, PRÄSIDENT DES EMMER SCHUTZVERBANDS

mer. Gut 5800 Personen haben das Anliegen unterschrieben. Diesem schloss sich auch die Luzerner Regierung an. Beim Justiz- und Sicherheitsdepartement wertet man das nun von der Luftwaffe festgelegte Ergebnis trotzdem als Erfolg. «Wir haben das Machbare herausgeholt», sagt Regierungsrätin Yvonne Schärli.

Die klare Haltung des Parlaments habe ihr Rückendeckung gegeben. Dass

man die sechswöchige Flugpause nicht erreicht habe, wertet die Regierungspräsidentin nicht als Enttäuschung. «Es hätten ja auch wieder nur vier Wochen Pause sein können. Von dem her müssen wir zufrieden sein», sagt Yvonne Schärli.

### Verband kritisiert F/A-18-Flüge

Für den Schutzverband in Emmen sei der rund eineinhalbwöchige reduzierte Betrieb nach der vierwöchigen Flugpause ein «erfreuliches kleines Zugeständnis», sagt Verbandspräsident Luzius Hafen. «Aber es gibt zwei Haken an der Sache.» Zum einen falle der Flugbetrieb mit den lautereren F/A-18 «voll in die Sommerschulferien». Zum anderen stört sich Hafen an dem Umstand, dass die Regel bloss im nächsten Sommer gilt. «Es kann nicht sein, dass man jedes Jahr neue Verhandlungsrunden machen muss, um nur kleine Konzessionen zu erhalten.»

### Gemeinderat ist zufrieden

Der Emmer Gemeindepräsident Rolf Born (FDP) ist grundsätzlich zufrieden. «Wir wollen in den Sommerferien eine Pause, weil wir sie auch dann brauchen. Aber für den Gemeinderat sind solche Verhandlungen immer eine Gratwanderung.» Auf der einen Seite gebe es in der Gemeinde ein Bedürfnis nach Ruhe. Auf der anderen Seite bestünden die Bedürfnisse der Luftwaffe sowie der Ruag mit ihren 1000 Arbeitsplätzen.

### Flugstopp über dem Entlebuch

Auch das Entlebuch wird im kommenden Sommer merklich von militärischem Fluglärm entlastet. So verzichtet die Luftwaffe in der Tourismusregion während sechs Wochen – vom 1. Juli bis zum 11. August – auf Trainingsflüge mit den PC-21-Turbopropellerflugzeugen. Dafür hatten sich vor allem die Vertreter der Biosphäre Entlebuch starkgemacht. Die Piloten der Luftwaffe müssen stattdessen über Frankreich an der Grenze zum Schweizer Jura trainieren.

## Wirds künftig wieder lauter?

**EMMEN** tos. Die militärischen Flugbewegungen am Flugplatz Emmen werden künftig wohl wieder zunehmen. Dies lässt Bundesrat Ueli Maurer in einem Brief an den Schutzverband der Bevölkerung um den Flugplatz durchblicken.

Derzeit erarbeitet die Armee für ihre Kampffljets ein neues Stationierungskonzept. In dem Schreiben des VBS-Chefs von Ende September heisst es, dass es angesichts der finanziellen Vorgaben des Bundesrates nicht ausgeschlossen sei, dass Militärflugplätze geschlossen werden. «Der Flugplatz Emmen hat nach meiner Beurteilung mit der Ruag und der bisher guten Verankerung bei den Behörden und in der Bevölkerung einen bedeutenden Standortvorteil», schrieb Ueli Maurer.

Wird ein Flugplatz geschlossen, werden die Flugbewegungen auf die verbleibenden Standorte verteilt. «Ich kann Ihnen deshalb keine Zusage geben, dass der Fluglärm in Zukunft nicht zunehmen wird», sagt Maurer an die Adresse Emmens.

### Emmen kommt gut weg

Der VBS-Chef rechnet Emmen vor, dass die Zahl der Flugbewegungen von über 17 000 im Jahr 2000 auf knapp 3000 abgenommen habe. Damit zähle Emmen deutlich weniger Flugbewegungen als Meiringen BE (5000), Payerne VD (11 000) und Sion VS (4000).

Im Gegensatz dazu profitiere Emmen am meisten bei der Verteilung von Arbeitsplätzen der Armasuisse und der Ruag.

# Aus Hackschnitzeln werden Strom und Wärme

**ETTISWIL** Das Sägewerk Riedbrugg ist jetzt auch ein Kraftwerk: Es verkauft Strom und Wärme. Weitere Sägereien werden folgen.

Urs Steinger, Betriebsleiter des Sägewerks Riedbrugg in Ettiswil, ist erleichtert. Seit Freitag tuckert die installierte Holzvergaseranlage vor sich hin, produziert Strom und Wärme. «Das ist eine riesige Befreiung.» Lange hat er auf diesen Moment gewartet. Hinter ihm liegt ein aufreibender, gut fünf Jahre dauernder Ämtermarathon.

Doch das gehört nun der Vergangenheit an, genauso wie die zirka 70 Lastwagen, die jährlich vorfahren, um die im Sägewerk anfallenden Hackschnitzel abzutransportieren. Mit der aus Deutschland importierten Anlage können nun aus der Hälfte der jährlich anfallenden rund 3000 Kubikmeter Hackschnitzel rund 300 000 kWh Strom und das Doppelte an Wärme produziert werden.

«Als kleines Sägewerk sind wir auf andere Einnahmequellen angewiesen.»

URS STEINGER, SÄGEWERK RIEDBRUGG, ETTISWIL

Das heisst: Es können 75 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden. Die Wärme wird in das bereits seit 1996 bestehende Fernheizwerk eingespeist oder im Sägewerk zur Trocknung von Schnittwaren und Hackschnitzeln verwendet. Den produzierten Strom verkauft Steinger an die CKW.

### Zehn Jahre bis zur Amortisation

Rund 600 000 Franken hat Urs Steinger in die Anlage investiert – allerdings



Urs Steinger, Betriebsleiter des Sägewerks Riedbrugg in Ettiswil, vor der Holzvergaseranlage. Bild Boris Bürgisser

ohne die Notheizung, die durch den Anschluss des Altersheims an den Fernwärmeverbund nötig wurde. Nebst dem Altersheim sind auch das Gemeindehaus und die Schulanlagen der Gemeinde sowie verschiedene Privathäuser an die Anlage angeschlossen. «Ich hoffe, die Kosten in den nächsten zehn Jahren amortisieren zu können», erklärt er. «Doch das ist abhängig von der Höhe der gewährten Einspeisevergütung.»

### Ettiswil soll kein Einzelfall bleiben

«Das Schöne an diesem Projekt ist, dass die Anlage duplizierbar ist», sagt Urs Brücker vom ITZ Innovationstransfer Zentralschweiz, der in den letzten beiden Jahren am Projekt beteiligt war. Damit unterscheidet er sich von grossen Projekten wie beispielsweise der Biogasanlage Inwil, «so etwas gibt es nur einmal». Unter den mehreren hundert Sägereien in der Schweiz gebe es sicher solche, für die eine solche Anlage ebenfalls geeignet seien.

Als stromproduzierendes Sägewerk soll der Ettiswiler Betrieb denn auch kein Einzelfall bleiben: Von den vier Sägewerken, die sich mit dem Sägewerk Riedbrugg zur IG Holzstrom zusammengeschlossen haben, seien zwei bereits ziemlich weit mit der Planung, weiss Steinger. Namen will er allerdings keine nennen. «Nicht, solange das Ganze nicht spruchreif ist.»

### Dach soll vermietet werden

Mit der Inbetriebnahme der Holzvergaseranlage ist Urs Steingers Innovationslust noch nicht erloschen. «Als kleines Sägewerk sind wir darauf angewiesen, andere Einnahmequellen zu erschliessen», sagt er. Doch obschon er bereits unter die Stromproduzenten gegangen ist, kommt für ihn die Installation einer Fotovoltaikanlage nicht in Frage. Zu teuer wäre für ihn die Installation der dafür nötigen Leitungen. «Aber ich bin daran, abzuklären, ob ich das Dach zu diesem Zweck eventuell vermieten könnte.»

REGULA BÄTTIG  
regula.baettig@luzernerzeitung.ch

## GRATULATION

### 90. Geburtstag

**OBBERKIRCH** Heute feiert **Theophil Stutz** in seinem geliebten Haus Morgenstern an der Luzernerstrasse 39 seinen 90. Geburtstag. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen ihm im neuen Lebensjahr alles Gute.